Quelle: http://manuscripta.at/?ID=32453
Copyright: Schlierbach, Zisterzienserkloster

zauhen vnd wunder pey
mir getan hat Darũ vnl
ich die zauhen oprediten
vnd den leuten chund machte
Wann sein graß sind vnd
seine wunder sind gar stark
vnd sein reich ist ain ewig
reich vnd sein gewalt wert
ewichleich in allen geslechte
geslechten Blosa Nabucho
donosor hiess im ain pild ma
chen das man das in seinem
nam an piet Recht wie schin
er ygrat des almochtigen
gots der in chunftig sach het
chund geten er somat finste
vnd hiu das sein pild an
peten darumb was do habe
teten das must die gemain
hinnach auch tun Alsz wund
auch do gemain der judenn
lait wan der juden pischolff
vnd von ir mausterthaft
vnd von den pharisen das
sy gemainchleich auf vnsn
hrn ihm pym schreyen
chan sol mitotten das ge
schicht auch pey des anti
christ zeiten an den werdent
Zum erstn sach do haben chun

dauon wart der gemain
vil abtrunig Es ist auch
lauter nur gewanhait
wo do machtige vnd
do reichen hin schent
Das die gemain auch da
hin gehilt wal in der
sich vngeterleichs rats
chan vnd magt vnder
gehaben vnd an christen
leuchem gelaubn vnd
werchen stet peleiben
vns an seinend dem mag
der hell feur nicht geschä
den als den drey kindy
den das leyplich feur
in den ylunden ofen
nicht gesthaden machte
das geruch vns d̃ eing
ipt zuuleichen Timen
Ich Nabuchadnosor
was mit lieb vnd
mit gemach vnd plui
in meine haus mit
freuden auf meine
Pallast do erwant mir
ain traum Der mich ser
erschrakt vnd betrubt
meine gedanchen vnd
der geschicht do ich geshe
het do gepat ich das sie

auch pecht
wunder